

Laibacher



Beitung

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklosichstraße Nr. 20; die Redaktion Miklosichstraße Nr. 20. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgeschickt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Nichtamtlicher Teil.

Kreta.

Da der ehemalige Ministerpräsident Theotokis in einer vom Blatte „Athina“ veröffentlichten Unterredung die Auflösung der gegenwärtigen „autoritätslosen“ und „unter dem Drucke der Offiziere stehenden“ Kammer als notwendig bezeichnet und erklärt hatte, nach seiner Ansicht obwalte gegen die Auflösung kein auswärtig-politisches Hindernis wegen Kreta mehr, wandten sich Athener Politiker telegraphisch an Michelidakis und Venizelos mit der Anfrage, welche Haltung Kreta im Falle der Auflösung der griechischen Kammer beobachten würde. Darauf erwiderte, wie man aus Athen schreibt, Michelidakis aus Kandia: Solange unsere Frage nicht endgültig und entsprechend unseren nationalen Wünschen gelöst wird, werden wir, wenn inzwischen die griechische Kammer aufgelöst werden sollte, gleichzeitig auch hier Neuwahlen ausschreiben und Kreta wird dann seine gewählten Deputierten nach Athen entsenden. Venizelos antwortete aus Kanea: Ich weiß nicht, ob die Ursachen behoben sind, die mit Rücksicht auf die kretische Frage bis jetzt den Aufschub der Neuwahlen in Griechenland bis zum äußersten verfassungsmäßig zulässigen Termin notwendig machten — aber das weiß ich, daß im Falle von Kammerneuwahlen in Griechenland auch die Kreter daran teilnehmen und ihre Vertreter nach Athen zu entsenden sich beeilen werden.

Die von der türkischen Regierung sowie von den Konsuln der vier Schutzmächte Kretas bezüglich der Ermordung zweier Mohammedaner in Rethymno veranstaltete Untersuchung hat, wie man aus Konstantinopel schreibt, ergeben, daß es sich um ein gemeines und nicht um ein politisches Verbrechen handelt. In den Berichten der Konsuln an die Botschafter dieser Mächte in Konstantinopel wird mitgeteilt, daß die muslimanische Bevölkerung den Behörden ihren Dank für das unparteiische Vor-

Fenilleton.

Vater Schröders Beförderung.

Stizze von Walter Heise, Hamburg.

(Nachdruck verboten.)

„Gins!“ dröhnte es von der Hauptkirche. Ein Freudenstimmer glitt über das Gesicht des alten Polizisten, der in einem Torweg Posto gefaßt hatte, und von dort in die Regennacht hinausblickte. „Gott sei Dank!“ murmelte er, „in einer halben Stunde werde ich abgelöst.“

Wenn er auch sonst recht dienstfertig war, so konnte ihm doch ein solches Hundewetter die Freude am Beruf rauben. Außerdem fühlte er sich gar nicht mehr so widerstandsfähig gegen die Unbilden der Witterung, seit jenem Mittwoch, jenem Unglücksmittwoch. An dem Tage, an dem ihn der Lehrherr seines Sohnes mit der Botschaft niedergeschmettert, daß sich der Leichtsinrige an der Kasse seines Prinzipals vergrieffen und geflüchtet war, hatte der Alte jeelisch und körperlich einen „Knax“ bekommen. Er war ein gebrochener Mann geworden; und sein schnell ergrautes Haar ließ ihn noch älter erscheinen, als er war. Seit jener Zeit hieß er bei seinen Kollegen Vater Schröder.

Längst hätte er sich wohl pensionieren lassen; aber er hatte, um den Fehlbetrag zu decken, ein Darlehen aufgenommen, dessen Tilgung ihm sehr sauer wurde. Er hoffte alles von seiner Beförderung. Nicht aus Eitelkeit, sondern nur, weil er dann in eine höhere Gehaltsklasse aufrücken, die Schuld abtragen, und sich in einer kleinen Stadt zur Ruhe setzen können würde, um in Frieden seinen Lebensabend zu beschließen.

gehen in dieser Sache und die rasche Verhaftung der Schuldigen ausgedrückt hat.

Ägypten.

Wie man aus Kairo schreibt, ist nach der Rückkehr des Khedive aus dem Auslande der Ministerpräsident Butros Pascha Gali zur Erholung nach Europa abgereist. Es ist ein offenes Geheimnis, daß der Ministerpräsident nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren wird. Nach den vielen Anfeindungen, die er über sich hat ergehen lassen müssen, verspürt er keine Lust mehr, in seiner Stellung zu verbleiben. Er ist in eine für ihn unglückliche Zeit hineingeraten. Lord Cromer hatte eben Ägypten verlassen und sein Nachfolger, Sir Eldon Gorst, der das ihm aufgezwungene Amt nur mit Widerwillen annahm, konnte dem neuen Ministerpräsidenten keine Stütze sein. Bei seinem Souverän, dem Khedive, konnte er diese nicht finden, denn der Herrscher hat sich ganz in die Gewalt der Engländer begeben müssen. So war der Ministerpräsident hauptsächlich auf sich angewiesen.

Das neue Preßgesetz ist in dem Sinne, in dem es geschaffen wurde, noch gar nicht zur Anwendung gelangt, trotzdem die Regierung schon öfters Gelegenheit gehabt hätte, dies zu tun. Der Chefredakteur Cheich Chacuihe des „Lewa“, des Hauptnationalistenblattes, wurde wegen Verleumdung und Beleidigung des Justizministers kürzlich zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Selbst in diesem äußerst trassen Falle hielt man sich nicht an das neue Gesetz. Die Nationalistenblätter, d. h. die Blätter, die die Sache des Volkes vertreten oder vertreten wollen, haben jetzt eine andere Taktik eingeschlagen und es berührt fast komisch, diese zu verfolgen. Früher, vor der Schaffung des neuen Preßgesetzes und auch noch in jüngster Zeit, als einige nationalistische Blätter in dem Scheinbesitz von Europäern — die das Gesetz nicht treffen konnte — waren, ergingen sich diese Blätter in den heftigsten Angriffen auf den Khedive.

Seine Beförderung war ihm fast zur fixen Idee geworden. Und der Inspektor, der dem Alten wohlwollte, hatte Mühe, ihn zu verträumen. „Sowie sich die Gelegenheit bietet, werde ich für Sie sorgen“, pflegte er zu sagen. „Vielleicht tritt bald ein Ereignis ein, bei dem Sie sich auszeichnen können.“

Schröder wartete auf das Ereignis, das ihm Glück, das ihm die Beförderung bringen sollte. Man konnte wohl kaum einen pflichteifrigeren Beamten finden als ihn. Aber er fand keine Gelegenheit, sich hervorzutun. Und er glaubte bald selber nicht mehr daran.

Der Regen prasselte in Strömen. „Ich will noch einen Rundgang um den Häuserblock machen“, sagte Schröder zu sich und trat auf die Straße hinaus. Wie ausgestorben lag sie da. Das Klatschen des Regens war das einzig hörbare Geräusch. Schröder suchte zusammen. Er glaubte das Klirren eines eisernen Gegenstandes gehört zu haben. Er horchte auf. Er hatte sich nicht getäuscht. Aus den Parterreräumen der Versicherungsgesellschaft im Eckhause schien es zu kommen. Vorsichtig schritt er näher. Die Fensterladen des Geschäftslokales waren geschlossen. Doch dem aufmerksamen Späher konnte nicht der matte Lichtschein entgehen, der durch den mittleren Laden drang.

Schröder überlegte. Angestellte der Gesellschaft waren um diese Zeit wohl kaum im Bureau tätig. Also Verbrecher? Wagemutige Burschen mußten es schon sein, die hier am Werke waren. Schröders Herz klopfte vor Aufregung. Jetzt fand er vielleicht Gelegenheit, sich auszuzeichnen. Aber sollte er, der Alte, nicht lieber auf den Beistand seines Kollegen warten? Doch die Minuten waren kostbar. Wenn die Verbrecher entwischten, dann war es wohl mit der Beförderung für immer aus.

Jetzt haben sie den Spieß umgedreht. So schrieb eines der ersten einheimischen Blätter kürzlich: „Die Amtszeit unseres Ministerpräsidenten geht ihrem Ende entgegen. Unser vielgeliebter Herrscher und die für ihre Interessen besessenen Engländer verbleiben uns. Einem Manne ist es unmöglich, unsere Interessen gegen eine ganze Nation zu verteidigen. Der Präsident des geizgebenden Rates hüllt sich in Schweigen. Er weiß, daß unsere Nation in ihrem Rechte steht. Ägyptisches Volk, wisse, daß über all unseren Streitigkeiten ein Mann steht, dem all unsere Herzen entgegenschlagen. Dieser Mann ist sehr begabt und obwohl er noch jung ist, ist er der Märtyrer unseres Vaterlandes. Seine Seele und Wünsche sind den unseren gleich und stehen an unserer Spitze. Ägyptisches Volk, dieser Mann ist dein Oberhaupt, dein geliebter Khedive, der für unseren Fortschritt kämpft und unter seiner Abhängigkeit leidet.“ Diese Sprache steht in seltsamstem Kontrast nach all den Anrufungen, die das Blatt dem Khedive hat zuteil werden lassen. Das führende englische Blatt Ägyptens hat denn auch sofort das Wort ergriffen und die Sprache des „Lewa“ in rücksichtsloser Weise getadelt. Es hat den Ministerpräsidenten Butros Pascha Effendi in Schutz genommen und stellte die Behauptung auf, daß er diese Anfeindungen nur deshalb zu erleiden hätte, weil er Kopte sei und nicht Mohammedaner. — Hoffentlich geht man bei der Neuwahl eines Ministerpräsidenten etwas vorsichtiger zu Werk und wählt einen Mohammedaner. Bei einer Rasse, bei der das religiöse Gefühl so stark ausgeprägt ist, wie bei den Mohammedanern, muß man diesen Faktor in Berücksichtigung ziehen.

Politische Uebersicht.

Laibach, 21. September.

Das „Fremdenblatt“ führt in einem Artikel zur Begrüßung des deutschen Reichskanzlers Herrn von Bethmann Hollweg aus: Der neue Reichs-

Er trat auf die Haupttür zu. Sie war unvergeschlossen. Leise tastete er sich die Treppe hinauf. Durch die Bureautür hörte er Geslüster. Er faßte den Türgriff. Die Tür war angelehnt. Leise drückte er sie auf.

In demselben Moment fühlte er sich an der Kehle gepackt und hörte, wie jemand rief: „Das Licht aus, damit der Hallunke nichts sehen kann.“

Schröder suchte im Dunkeln seinen Angreifer zu packen. Doch der schien Riesenträfte zu haben. Vergeblich versuchte sich Schröder loszuringen und seinen Revolver in die Hand zu bekommen. Er fühlte, wie ihm der Atem verging, und mit einer letzten Kraftanstrengung drängte er wieder zum Türeingang. Doch der andere zwang ihn nieder. Da ein Knack, Schröder warf sich gegen die Tür, die nachgab, und instinktiv faßte er seine Flöte und preßte sie sich in den Mund. Schril gelte der Pfiff durch das Treppenhaus. Da erhielt Schröder einen Schlag über den Kopf und sank lautlos zu Boden.

Schröder schlug die Augen auf. Er lag im Bett, und um den Kopf fühlte er einen Verband. Er wollte sich aufrichten. Doch eine Hand drückte ihn sanft nieder, und jemand sagte freundlich: „Wollen wir wohl ein wenig Geduld haben.“

Schröder sah den Sprecher groß an. Seine Erinnerung kehrte langsam wieder. „Herr Inspektor?“ fragte er.

„Jawohl, mein Lieber,“ entgegnete dieser und schob sich einen Stuhl ans Bett, „fühlen Sie sich besser?“

Schröder blickte seinen Vorgesetzten fragend an. „Ich will Ihnen zu Hilfe kommen,“ sagte dieser herzlich. „Sie haben gestern in der Allgemeinen Versicherungsgesellschaft zwei Geldschrankbrecher bei der Arbeit überrascht. Dessen entsinnen Sie sich noch,

kanzler bringt nach Wien das beste Akkreditiv mit, das es hier geben kann: das Vertrauen, das ihn zu seinem hohen Amte berufen hat. Denn daß der Vertrauensmann Kaiser Wilhelms ein Bewahrer der Tradition sein will, die der dritte deutsche Kaiser erhalten und gefestigt hat, ist für uns im voraus gewiß. Graf Lehrenthal und Herr v. Bethmann Hollweg werden zu der ersten Begegnung, die ihnen eine mündliche Aussprache gestattet, die Gewißheit mitbringen, einander zu verstehen; sich miteinander zu verständigen, haben die Leiter der äußeren Politik Österreich-Ungarns und des Deutschen Reiches nicht erst nötig, denn ein vollkommenes Einvernehmen der beiden Mächte ist ihnen ein kostbares Depot, das jeder von beiden mit seinem Amtsantritt übernommen hat und getreulich verwaltet dereinst zu übergeben haben wird — ein Depot, anvertraut durch die Monarchen, welche die bleibenden Richtlinien der Politik vorzeichnen. Nach der Lage der Dinge kann die Unterredung zwischen dem deutschen Reichskanzler und unserem Minister des Außern nicht den Zweck oder Erfolg haben, neuen Vereinbarungen den Weg zu bahnen. Dennoch wird ihre politische Bedeutung nicht unterschätzt werden; man wird es bei uns und in Deutschland erfreulich finden, daß die leitenden Staatsmänner der verbündeten Reiche, so wie sie von Amtes wegen Freunde sind, es auch durch persönliche Kenntnis und Wertschätzung werden.

Die „Neue Freie Presse“ erklärt sich entschieden dagegen, daß die ungarische Forderung nach Aufnahme der Barzahlungen ohne Prüfung einfach zurückgewiesen werde. Allerdings gehöre zur wirtschaftlichen Barzahlung auch die politische Barzahlung. Wenn Dr. Weyerle will, daß ernsthaft mit ihm verhandelt werde, müsse er zunächst selbst politisch zahlungsfähig sein. Wenn der ungarische Reichstag keine Regierung und keine Mehrheit aus sich herausbringen könnte und sein Atem für den Berg der Wahlreform zu kurz wäre, würde es geradezu sinnlos sein, von der Barzahlung zu reden.

Die „Zeit“ erinnert an die wiederholte Erklärung des Dr. Weyerle, daß seine im Zustande der Demission befindliche Regierung jetzt keine Entscheidung treffen könne, weil sie sonst ihrer Nachfolgerin präjudizieren würde. Und gerade zum gemeinsamen Budget mit seinen riesigen Mehrforderungen habe er Samstag seine Zustimmung gegeben. Wenn seine Abstimmung ernst genommen werden soll, müßte die ungarische Krise bereits im Sinne der Wiederernennung des Kabinetts Weyerle gelöst sein. Davon sei aber nicht die Rede.

Die aus dem türkischen Minister des Außern, Rifat Pascha, und dem ehemaligen Kriegsminister Nazim Pascha bestehende **ottomanische Mission**, die den Kaiser **Nikolaus** in Livadia begrüßen soll, wird sich, wie man aus Konstantinopel meldet, am Bord der Yacht „Stambul“ am 23. September dahin begeben. Wahrscheinlich wird sie von einem Mitgliede der russischen Botschaft begleitet werden. Einen Tag vor der Abreise der Mission wird der Botschafter Carnkov an Bord des Stationschiffes der Botschaft die Fahrt nach Livadia unternehmen. Die Frage des Besuches des Zaren in Konstantinopel wird in Livadia entschieden werden.

nicht wahr? Dann sind Sie mit einem der Burschen in einen Kampf verwickelt worden. Stimmt das?“ Schröder nickte. „Nun, und schließlich hat er Sie niedergeschlagen. Das wissen Sie. Und jetzt will ich Ihnen sagen, was Sie nicht wissen. Willers, der Sie ablösen wollte, hatte Ihren Notpfeiff gehört, diesen weitergegeben und ist Ihnen mit Wendt und Hansen zur rechten Zeit zur Hilfe gekommen... Zur rechten Zeit, sage ich, Schröder. Denn der Bursche hätte Ihnen sicher sonst das Lebenslicht ausgeblasen. Nun, er hat selber daran glauben müssen. Er hat wie ein Rasender um sich gestochen, und da hat ihn Wendt in der Notwehr mit dem Revolver erschossen. Sie selber haben wir dann verbinden und in Ihre Wohnung schaffen lassen. Doch, mein lieber Schröder, das wichtigste vergesse ich ja ganz.“ Und der Inspektor reichte dem Alten die Hand hin. „Ich gratuliere zum Wachtmeister. Sie sind befördert worden.“

Schröder drückte wortlos die dargebotene Hand, und sein Auge leuchtete auf. Plötzlich fragte er: „Herr Inspektor, weiß man wohl, wie der Bursche hieß, der mir ans Leben wollte, und den Wendt erschossen hat?“

„Auch das kann ich Ihnen sagen. Der Tote hatte in seiner Tasche einen Ausschnitt aus einer illustrierten Zeitung, die augenscheinlich seinen Steckbrief mit Bild enthält.“

Der Inspektor hatte seiner Briestafel ein Zeitungsblatt entnommen und reichte dies dem Alten hin. Kaum hatte dieser einen Blick darauf geworfen, als er aufschrie: „Es ist mein Sohn!“

Am 17. d. M. sind es hundert Jahre gewesen, daß im Frieden von Frederikshamm **Finnland** an das **russische Reich** von Schweden abgetreten wurde. Anlässlich dieses Säcular-Gedenktages hat Kaiser Nikolaus ein Schreiben an den Generalgouverneur von Finnland gerichtet. Der Kaiser spricht darin seine Genugtuung über den geistigen und materiellen Fortschritt aus, den Finnland seit der vor einem Jahrhundert erfolgten Einverleibung in das Reich genommen habe. Der Kaiser gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die arbeitame Bevölkerung Finnlands auch fernerhin auf dem friedlichen Pfade kultureller Entwicklung ihre Lebenshaltung vervollkommen werde, und spricht die Erwartung aus, daß die Finnländer eifrig mitwirken werden an der Erfüllung der Aufgaben, die von der Vorsehung dem russischen Reiche vorgezeichnet seien, denn nur in unerwiderter Ergebenheit dem Throne gegenüber und in allmählicher Festigung der untrennbaren Bande, die es mit dem Reiche verbinden, könne Finnland das Unterpfand eines glücklichen Gedeihens finden.

Tagesneuigkeiten.

— (Einer, der vom Nordpol nichts wissen will.) Ist der kleine Harry Peary, der Sohn des großen Peary, des Nordpolentdeckers. Die Begeisterung und das Interesse, mit dem die ganze Welt die Entdeckung des Pols und den Streit zwischen Cook und Peary verfolgt, findet bei ihm keinen Widerhall. Mit seinen sechs Jahren ist er über das alles erhaben. Obwohl er die allerneuesten Nachrichten haben könnte und einen von vielen beneideten Platz mitten im Lager der Pearyfreunde hat, ist ihm nichts unangenehmer, als vom Pol zu hören. Seit die Nachricht von des Vaters Sieges kam, ist's aus mit den schönen Märchengeschichten, die die Mutter erzählte in aller Ruhe und Behaglichkeit. Die Zeitungsschreiber belagern das Haus und belästigen ihn. Deshalb wurde Harry auch einem Ausrufer gegenüber ganz energisch und sagte: „Könnte man denn nicht endlich mal von etwas anderem sprechen?“

— (Eine einträgliche Priese Tabak.) Eine Priese Tabak, mit der ein Geistlicher einst Ludwig XVIII. erfreute, bringt dem französischen Staate heute noch jährlich 320 Franken ein. Der König liebte das Schnupfen. Als er eines Tages seine Tabakdose vergessen hatte, reichte ihm ein zuvorkommender Prälat, der dem König seinen Wunsch von den Augen ablas, seine Dose, und der König war hierüber so erfreut, daß er dem Geistlichen eine Gnade erwies. Und zwar erlaubte er einer armen Nichte desselben, im Garten der Tuilerien in einem kleinen Kiosk Erfrischungen und Näscherien zu verkaufen. Bis zu ihrem im Jahre 1859 erfolgten Tode war die Nichte des Geistlichen Besitzerin dieses kleinen Geschäftes. Das Publikum hatte sich mit der Zeit so an den Kiosk gewöhnt, daß der Staat den Verkauf nicht eingehen lassen wollte und, wie der „Gaulois“ erzählt, seit jener Zeit den Kiosk jährlich für 320 Franken verpachtete.

— (Der Eisenbahnwagen.) Ein hübsches Stückchen aus der Türkei wird der „Frankf. Ztg.“ im folgenden mitgeteilt: Eine schlesische Waggonfabrik in Grünberg hatte vor einiger Zeit einen größeren Auftrag von Eisenbahnwaggon für eine türkische Bahndirektion auszuführen. Die Lieferung erfolgte, und auf allen Waggonen war fein säuberlich in deutscher Sprache und deutschen Ziffern, darunter aber auch in türkischen Schriftzeichen, jede gewünschte Angabe über Raum-

inhalt, Ladegewicht usw. aufgemalt. Unglücklicherweise war seitens der Fabrik, die natürlich lediglich mechanisch nach der Vorlage, ohne Verständnis der türkischen Schriftzeichen, hatte arbeiten müssen, bei einer Zahlenangabe ein winziges, etwa fünf Zentimeter hohes Zeichen statt nach links nach rechts umgebogen worden. Darauf setzte sich der die Wagen in Konstantinopel empfangende Beamte hin, schrieb eine energische Berichtigung und — schickte den ganzen Wagen die weite Strecke von Konstantinopel nach Grünberg wieder zurück, damit der gewichtige Fehler dort ausgebessert werde. Auf den Gedanken, daß dies einfacher und billiger mit etwas Farbe und einem Pinsel besorgt werden könne, war der Wackere anscheinend gar nicht gekommen.

— (Suffragettes.) Das Treiben der englischen Suffragettes, die bemüht sind, das Stimmrecht für die Frauen zu ertravallieren, war lange Zeit eine Quelle der Heiterkeit. Es war wirklich lustig, zu sehen, wie die englischen Frauenrechtlerinnen feierliche Prozessionen durch die Straßen Londons veranstalteten, dem Premierminister Asquith bei jeder Gelegenheit ihr „Votes for woman!“ in die Ohren heulten, auf der Parlamentsgalerie tobten, sich mit Ketten an die Barrieren festbindend und Ringkämpfe mit den Dienern und Polizisten ausführend. Aber es scheint eine falsche Taktik gewesen zu sein, daß man ihre Exzesse humoristisch nahm, denn sie werden immer wilder, und was sie kürzlich in Birmingham ausführten, wo Asquith eine Versammlung abhielt, das ist wirklich kein Spaß mehr. Die Suffragettes hatten sich mit Äxten bewaffnet, die sie drohend gegen die Polizei schlangen. Auch benützten sie die Äxte, um das Dach der Versammlungshalle zu demolieren, worauf sie die Trümmer des Daches als Wurfgeschosse gegen die Polizei benützten. Einige Frauen warfen kleine, bombenähnliche Knallkapseln, die mit lauter Detonation explodierten. Zwei Suffragettes trafen mit Dachziegeln das Automobil des Ministerpräsidenten vom Dach der Versammlungshalle aus. Die Feuerwehr wurde herbeigeholt und richtete den Schlauch gegen die Suffragettes, die vollständig durchnäßt wurden und laut aufschreien, aber in ihrer Kampfwut nicht abgeköhlt wurden. Es blieb nichts anderes übrig, als daß Polizisten auf Leitern auf das Dach kletterten und die Suffragettes mit Gewalt herunterholten. Die Demonstrationen wiederholten sich, als der Ministerpräsident Birmingham verließ. Ein Steinwurf traf sogar den Salonwagen und zertrümmerte ein Fenster.

— (Humor des Auslandes.) Mrs. Day: „Weißt du denn, wenn du genug hast?“ — Mr. Day: „Nein, wenn ich genug habe, weiß ich überhaupt nichts mehr.“

„Sie werden jedenfalls auch finden, daß ein Baby das ganze Haus hell macht?“ — „Ja, wir brennen jetzt des Nachts zweimal so viel Gas wie sonst.“

„Ehe ein Mann dreißig ist, verliebt er sich in jedes hübsche Mädchen, das ihn ansieht.“ — „Ja, und wenn er über dreißig ist, verliebt er sich in jedes hübsche Mädchen, das ihn ansieht.“

Im Seebade. — Er: „Wenn dein Papa am Samstag kommt, Schatz, glaubst du nicht, daß das eine gute Gelegenheit wäre, mit ihm zu reden?“ — Sie: „Ja! Denn wenn Mama ihm erzählt, wieviel wir hier ausgegeben haben, wird er froh sein, eine von uns los zu werden.“

— (Der Schreibmaschinen-Automat.) Die Amerikaner haben es so herrlich weit gebracht, daß sie nicht mehr mit Feder und Tinte umzugehen wissen, weil sie im allgemeinen nur die Schreibmaschine zum Schreiben verwenden. Nun kann sich aber nicht jeder eine Schreibmaschine leisten und deswegen ist ein findiger Amerikaner auf den Gedanken verfallen, den unglücklichen Opfern der Schreibmaschine, die mit Feder und Tinte

aus nicht interessierten, dessen Aufmerksamkeit ganz von dem Affen mit der wollenen Jacke und der Sparbüchse in Anspruch genommen war.

Auf einen Wink des Artistenvaters verschwanden die beiden Knaben durch eine Tür hinter der Schenke.

7. Kapitel.

Als die Knaben das Lokal verlassen hatten, blieben der Direktor und der Artistenvater noch eine Weile am Tisch sitzen, während sie ein Glas Grog tranken. Der Direktor gähnte unaufhörlich und streckte mehrmals seinen vollen Leib. Nachdem er sein Glas ausgetrunken hatte, erhob er sich und grüßte mit Feldherrnmiene nach allen Seiten. Dann verschwand er.

Dies war der Augenblick, auf den Harald Fosb gewartet hatte. Er wußte aus Erfahrung, daß der alte Gronemann nicht zu denen gehörte, die früh schlafen gehen. Der Journalist stand deshalb von seinem Platze auf, trat an den Tisch heran und stellte sich vor.

Der Artistenvater erhob sich mit vielen Verbeugungen.

„Es ist mir eine große Ehre, einen Herrn von der Hauptstadtpresse zu begrüßen,“ sagte er, sich immer und immer wieder verbeugend. „Haben Sie uns die Ehre erwiesen, unserer bescheidenen Vorstellung beizuwohnen?“

„Ja, ich war im Zirkus. Wir kennen uns übrigens noch von früher, aus der Zeit, als Sie noch bei Renz waren.“

„Beim Altmeister, ja, das war eine schöne Zeit. Also Sie erinnern sich meiner wirklich noch? Dann

Zirkusleute.

Roman von **Karl Munsmann.**

Einzige autorisierte Übersetzung.

(6. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

In diesem Augenblick öffnete sich die Tür, und der von zwei Knaben begleitete Artistenvater trat ein. Der eine Junge war Little Jack, der mit einer gewissen Sicherheit auftrat, der andere war ein hübscher Mensch von etwa 14 Jahren mit einem etwas besangenen und unsicheren Wesen. Er machte einen aufgeweckten Eindruck, und man sah es ihm an, daß er seine Augen überall hatte. Es schien, als habe alles, was er sah, das Interesse der Neugier für ihn und als setze es seine Phantasie lebhaft in Bewegung.

„Frikandellen, Frikandellen, Gronemann,“ rief der Direktor mit dem Mund voller Speisen.

Auch auf Gronemann schienen die Frikandellen einen tiefen Eindruck zu machen. Er setzte sich neben den Direktor und führte die Gabel in die Schüssel. Das Brot und die Teller mit Würst und Käse wurden den Knaben hingeschoben, die gierig danach griffen. Als sie wohl eine Viertelstunde gegessen und ein Glas Milch dazu getrunken hatten, jagte Gronemann:

„So, nun ist es wohl am besten, wenn Ihr zu Bett geht.“

Die Knaben reichten Herrn Gronemann die Hand und verbeugten sich, worauf sie beide verschwanden. Little Jack warf noch beim Fortgehen einen sehnsuchtsvollen Blick auf die Schüssel mit den Frikandellen, während diese seinen Gefährten durch-

nur ein unfehlbares Gefäß zuwege brächten, Schreibmaschinen-Automaten zur Verfügung zu stellen. In den großen Hotels, Restaurants, Cafés und natürlich auch in den Jokers größerer Vergnügungsorte sieht man jetzt die Schreibmaschinen-Automaten stehen. Gegen Einwurf eines Quartiers (etwa einer Mark) kann man sie eine halbe Stunde lang benützen. Sie haben den großen Vorzug, daß sie auf fahrbaren Pulken stehen, so daß man zum Schreiben einen ungestörten Ort suchen kann. Im Hotel kann man sie sogar in sein Zimmer fahren.

Kokal- und Provinzial-Nachrichten.

Laibacher Gemeinderat.

Der Laibacher Gemeinderat trat gestern abends unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Hribar zu einer ordentlichen Plenarsitzung zusammen, an welcher 23 Gemeinderäte teilnahmen. Als Vertreter der k. k. Landesregierung fungierte Landesregierungsrat Otto von Detela. Zu Verifikatoren des Sitzungsprotokolls wurden die Gemeinderäte Likožar und Milohnoja nominiert.

Bürgermeister Hribar gedachte zu Beginn der Sitzung der vorjährigen Septemberereignisse und machte die Mitteilung, daß er aus diesem Anlasse auf den städtischen Gebäuden Trauerfahnen hissen ließ; am Grabe der Gefallenen wurde im Namen der Stadtgemeinde ein Kranz niedergelegt. Der jüngst in Laibach verstorbene Hausbesitzer Ludwig Businaro hat für den städtischen Armenfonds den Betrag von 200 K testiert.

Sodann wurde zur Erledigung der Tagesordnung geschritten. Über Antrag der Finanzsektion wurde ein städtisches Grundstück an der Martinsstraße im Ausmaße von 221 Quadratmetern zum Preise von 12 K pro Quadratmeter der Ersten Grazer Aktienbrauerei abgetreten (Referent Gemeinderat Milohnoja).

Für die Anschaffung von Zeichenerfordernissen für die Lehrer-Frequentanten des Zeichenunterrichtskurses an der k. k. Lehrerbildungsanstalt in Laibach wurde für das laufende Jahr ein Beitrag per 100 K mit dem Beisatze votiert, daß in Zukunft die Stadtgemeinde nur für die Zeichenerfordernisse der städtischen Lehrerschaft aufzukommen bereit sei. Der Frau Maria Kozelj wurde ein Baugrund auf der ehemals Gestrichen, jetzt städtischen Realität an der Poljanastraße im Ausmaße von 607 Quadratmetern zum Preise von 15 K pro Quadratmeter überlassen. Schließlich wurde über Antrag der Finanzsektion beschlossen, die Mietzinseinfuhr in den nächsten zehn Jahren im bisherigen Ausmaße einzubehalten. Es bleiben somit die Mietzinse bis zum Jahresbetrage von 99 K aufлагefrei, während für die Beträge bis 200 K 2 h pro Krone und für höhere Beträge 4 h pro Krone eingehoben werden. Als Referent der Finanzsektion fungierte der Obmann der Finanzsektion Gemeinderat Knez.

Gemeinderat Turf berichtete namens der Bauktion über die Zuschrift des Stadtmagistrates, betreffend die Errichtung eines Straßkanals in der Simon Gregorčič-Straße, und stellte den Antrag, daß zwecks Errichtung dieses Kanals ein Kredit von 6200 K in den städtischen Voranschlag pro 1910 eingestellt werde. Der Antrag wurde ohne Debatte angenommen. Für die Erweiterung des Turnunterrichtes am städtischen Mädchenlyzeum wurde für das laufende Jahr ein Beitrag von 100 K und für die Eröffnung eines Kurzes für die böhmische Sprache an dieser Lehranstalt ein Beitrag von 142 K votiert (Referent Gemeinderat Dimnik) und endlich der Leitung der äußeren Anstalten für die Beschaffung von Schul-erfordernissen ein Beitrag von 200 K bewilligt (Referent Gemeinderat Likožar).

Gemeinderat Turf berichtete namens der Bauktion über die Zuschrift des Stadtmagistrates, betreffend die Errichtung eines Straßkanals in der Simon Gregorčič-Straße, und stellte den Antrag, daß zwecks Errichtung dieses Kanals ein Kredit von 6200 K in den städtischen Voranschlag pro 1910 eingestellt werde. Der Antrag wurde ohne Debatte angenommen. Für die Erweiterung des Turnunterrichtes am städtischen Mädchenlyzeum wurde für das laufende Jahr ein Beitrag von 100 K und für die Eröffnung eines Kurzes für die böhmische Sprache an dieser Lehranstalt ein Beitrag von 142 K votiert (Referent Gemeinderat Dimnik) und endlich der Leitung der äußeren Anstalten für die Beschaffung von Schul-erfordernissen ein Beitrag von 200 K bewilligt (Referent Gemeinderat Likožar).

Gemeinderat Turf berichtete namens der Bauktion über die Zuschrift des Stadtmagistrates, betreffend die Errichtung eines Straßkanals in der Simon Gregorčič-Straße, und stellte den Antrag, daß zwecks Errichtung dieses Kanals ein Kredit von 6200 K in den städtischen Voranschlag pro 1910 eingestellt werde. Der Antrag wurde ohne Debatte angenommen. Für die Erweiterung des Turnunterrichtes am städtischen Mädchenlyzeum wurde für das laufende Jahr ein Beitrag von 100 K und für die Eröffnung eines Kurzes für die böhmische Sprache an dieser Lehranstalt ein Beitrag von 142 K votiert (Referent Gemeinderat Dimnik) und endlich der Leitung der äußeren Anstalten für die Beschaffung von Schul-erfordernissen ein Beitrag von 200 K bewilligt (Referent Gemeinderat Likožar).

Gemeinderat Turf berichtete namens der Bauktion über die Zuschrift des Stadtmagistrates, betreffend die Errichtung eines Straßkanals in der Simon Gregorčič-Straße, und stellte den Antrag, daß zwecks Errichtung dieses Kanals ein Kredit von 6200 K in den städtischen Voranschlag pro 1910 eingestellt werde. Der Antrag wurde ohne Debatte angenommen. Für die Erweiterung des Turnunterrichtes am städtischen Mädchenlyzeum wurde für das laufende Jahr ein Beitrag von 100 K und für die Eröffnung eines Kurzes für die böhmische Sprache an dieser Lehranstalt ein Beitrag von 142 K votiert (Referent Gemeinderat Dimnik) und endlich der Leitung der äußeren Anstalten für die Beschaffung von Schul-erfordernissen ein Beitrag von 200 K bewilligt (Referent Gemeinderat Likožar).

Gemeinderat Turf berichtete namens der Bauktion über die Zuschrift des Stadtmagistrates, betreffend die Errichtung eines Straßkanals in der Simon Gregorčič-Straße, und stellte den Antrag, daß zwecks Errichtung dieses Kanals ein Kredit von 6200 K in den städtischen Voranschlag pro 1910 eingestellt werde. Der Antrag wurde ohne Debatte angenommen. Für die Erweiterung des Turnunterrichtes am städtischen Mädchenlyzeum wurde für das laufende Jahr ein Beitrag von 100 K und für die Eröffnung eines Kurzes für die böhmische Sprache an dieser Lehranstalt ein Beitrag von 142 K votiert (Referent Gemeinderat Dimnik) und endlich der Leitung der äußeren Anstalten für die Beschaffung von Schul-erfordernissen ein Beitrag von 200 K bewilligt (Referent Gemeinderat Likožar).

Gemeinderat Turf berichtete namens der Bauktion über die Zuschrift des Stadtmagistrates, betreffend die Errichtung eines Straßkanals in der Simon Gregorčič-Straße, und stellte den Antrag, daß zwecks Errichtung dieses Kanals ein Kredit von 6200 K in den städtischen Voranschlag pro 1910 eingestellt werde. Der Antrag wurde ohne Debatte angenommen. Für die Erweiterung des Turnunterrichtes am städtischen Mädchenlyzeum wurde für das laufende Jahr ein Beitrag von 100 K und für die Eröffnung eines Kurzes für die böhmische Sprache an dieser Lehranstalt ein Beitrag von 142 K votiert (Referent Gemeinderat Dimnik) und endlich der Leitung der äußeren Anstalten für die Beschaffung von Schul-erfordernissen ein Beitrag von 200 K bewilligt (Referent Gemeinderat Likožar).

Gemeinderat Turf berichtete namens der Bauktion über die Zuschrift des Stadtmagistrates, betreffend die Errichtung eines Straßkanals in der Simon Gregorčič-Straße, und stellte den Antrag, daß zwecks Errichtung dieses Kanals ein Kredit von 6200 K in den städtischen Voranschlag pro 1910 eingestellt werde. Der Antrag wurde ohne Debatte angenommen. Für die Erweiterung des Turnunterrichtes am städtischen Mädchenlyzeum wurde für das laufende Jahr ein Beitrag von 100 K und für die Eröffnung eines Kurzes für die böhmische Sprache an dieser Lehranstalt ein Beitrag von 142 K votiert (Referent Gemeinderat Dimnik) und endlich der Leitung der äußeren Anstalten für die Beschaffung von Schul-erfordernissen ein Beitrag von 200 K bewilligt (Referent Gemeinderat Likožar).

Gemeinderat Turf berichtete namens der Bauktion über die Zuschrift des Stadtmagistrates, betreffend die Errichtung eines Straßkanals in der Simon Gregorčič-Straße, und stellte den Antrag, daß zwecks Errichtung dieses Kanals ein Kredit von 6200 K in den städtischen Voranschlag pro 1910 eingestellt werde. Der Antrag wurde ohne Debatte angenommen. Für die Erweiterung des Turnunterrichtes am städtischen Mädchenlyzeum wurde für das laufende Jahr ein Beitrag von 100 K und für die Eröffnung eines Kurzes für die böhmische Sprache an dieser Lehranstalt ein Beitrag von 142 K votiert (Referent Gemeinderat Dimnik) und endlich der Leitung der äußeren Anstalten für die Beschaffung von Schul-erfordernissen ein Beitrag von 200 K bewilligt (Referent Gemeinderat Likožar).

Vizebürgermeister Dr. Tavčar referierte über die Beschwerde des Fleischhauers Cirman aus Sankt Veit gegen das Vorgehen der Direktion der städtischen Verzehrungssteuerpachtung, bezw. der Direktion des städtischen Schlachthauses, betreffend die Einhebung der Fleischbeschaugebühr. Fleischhauer Cirman, welcher im Koliseum eine Fleischverkaufsstelle innehat, pflegt das unverkaufte Fleisch nach St. Veit zu transportieren und es dann abermals nach Laibach zum Verkauf zu bringen, wobei er im Sinne des Schlachthausregulativs dieses Fleisch durch Schlachthausorgane nochmals beschauen und für diese Amtshandlung die vorgeschriebene Gebühr entrichten muß. Die gegen dieses Vorgehen von Cirman eingebrachte Beschwerde wurde als unbegründet abgewiesen, da keine Gewähr dafür gegeben ist, daß das unverkaufte Fleisch mittlerweile verdorben, eventuell auch gegen anderes Fleisch umgetauscht worden sei.

Schließlich begründete Gemeinderat Milohnoja seinen selbständigen Antrag, betreffend die teilweise Abänderung des Regulierungsplanes in der Weise, daß die projektierte neue Straße, welche an Stelle der derzeitigen Koliseumsgasse die Bleiweißstraße mit der Wiener Straße verbinden soll, insoweit verlegt werde, daß zu deren Herstellung nur ein Teil der Fröhlichischen Realität, nicht aber auch die Demolierung des Smolejschen Hauses erforderlich wäre. Die Kosten der projektierten neuen Straße würden dadurch erheblich verringert und die Durchführung des Projektes somit wesentlich gefördert werden.

Der Antrag des Gemeinderates Milohnoja wurde der Regulierungssektion zur Vorberatung zugewiesen und sodann die öffentliche Sitzung um 7 Uhr abends geschlossen. Der Antrag in betreff einer Dienstespragmatik für die Beamten und Bediensteten der städtischen Sparkasse wurde vorläufig von der Tagesordnung abgesetzt.

(Der krainische Landtag) tritt morgen um 10 Uhr vormittags zu seiner 9. Sitzung zusammen. Die Tagesordnung umfaßt die Lesung des Protokolles der 8. Landtagsitzung vom 16. Jänner 1909, Mitteilungen des Landtagspräsidiums, die Angelobung zweier neugewählter Landtagsabgeordneter, die Wahl je eines Mitgliedes des Disziplinarausschusses sowie des Verifikationsausschusses aus der Kurie der Städte und Märkte und der Handels- und Gewerbetammer, weiters die Vorlage von 87 Beilagen und des Rechenschaftsberichtes des krainischen Landesauschusses für die Zeit vom 1. Jänner bis Ende Dezember 1908.

(Vom städtischen Mädchenlyzeum.) In der gestrigen Sitzung des Laibacher Gemeinderates wurde der bisherige supplierende Lehrer Herr Anton Jug zum Professor für die deutsche Sprache am städtischen Mädchenlyzeum in Laibach ernannt.

(Vom fürstbischöflichen Privatgymnasium in St. Veit.) Der k. k. Landesschulrat für Krain hat die Ernennung des bisherigen Supplenten am fürstbischöflichen Privatgymnasium in St. Veit ob Laibach Herrn Josef Krzisnik zum wirklichen Lehrer an der vorgenannten Anstalt unter Zuerkennung des Titels Professor zur Kenntnis genommen.

(Vom Mittelschuldienste.) Wie man uns aus Wien meldet, hat Seine Excellenz der Minister für Kultus und Unterricht den Supplenten am Staatsgymnasium im 13. Wiener Gemeindebezirke Hugo Podrasek zum provisorischen Lehrer am Staatsgymnasium mit deutscher Unterrichtssprache in Laibach ernannt.

(Aus dem Volksschuldienste.) Der k. k. Bezirksschulrat in Gurtsfeld hat an Stelle der krankheitshalber beurlaubten Lehrerin Fräulein Karolina Trost die absolvierte Lehramtskandidatin Fräulein Marie Kotonik

zur Supplentin an der Volksschule in St. Barthelma bestellt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Tschernembl hat die bisherige Supplentin an der Volksschule in Semie Fräulein Anna Dgulin zur provisorischen Lehrerin und Leiterin der einflüssigen Volksschule in Kerchdorf ernannt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Radmannsdorf hat an Stelle der krankheitshalber beurlaubten Lehrerin Fräulein Gertrude Bisjak die absolvierte Lehramtskandidatin Fräulein Marie Jeglic zur Supplentin an der Volksschule in Mitterdorf in der Wochein bestellt.

(Von der k. k. Fachschule in Gottschee.) Den vom k. k. Ministerium für öffentliche Arbeiten gegebenen Anregungen, auch die weibliche Jugend zur Tätigkeit im gewerblichen und wirtschaftlichen Leben zu befähigen, ist die Direktion der Fachschule in Gottschee näher getreten und hat einen Plan entworfen, dessen wesentliche Grundzüge Herr Fachschuldirektor Josef Knabl in der Gemeindeausschusssitzung vom 18. d. M. eingehend erörterte und der Gemeindevertretung zur Annahme empfahl, um so mehr, als ihr daraus nur geringe Kosten erwachsen. Nach den Ausführungen des Herrn Berichterstatters sollen mit der Fachschule organisch verbunden werden:

1.) eine Tagesschulabteilung für Schüler und hauptsächlich Schülerinnen zu gemeinsamem, gleichzeitigem Unterrichte in den Handwerksfächern: Korrespondenz und Kontorarbeiten, kaufmännisches Rechnen, Buchführung, Handelsgeographie, Handels- und Wechselkunde, Maschinenschreiben und Stenographie; 2.) eine Tagesabteilung für Weibnähen und Kleidermachen (als Fernkurs); 3.) eine Tagesschulabteilung mit dem Programm einer Haushaltungsschule oder eines Hauswirtschaftskurses, vorläufig bloß mit theoretischem Unterricht. Herr Direktor Knabl betonte, daß das Ministerium für öffentliche Arbeiten solche Bestrebungen gerne unterstütze, jedoch eine Gegenleistung verlange, die im gegebenen Falle darin bestehen könne, daß sich die Gemeinde verpflichte, die Unterrichtsräume, deren Beheizung, Beleuchtung und Reinigung unentgeltlich beizustellen und für billige Wohn- und Kostplätze der armen auswärtigen Schülerinnen zu sorgen. Die Gemeindevertretung nahm diese Ausführungen mit großem Beifall zur Kenntnis und gab einstimmig die Erklärung ab, die gewünschten Bedingungen bereitwillig zu erfüllen.

(Haushaltungsschule in Oberlaibach.) Im Nachhange zu unserer gestrigen Notiz vom Schluß der Schulprüfung am Volkereurte in Oberlaibach sei noch erwähnt, daß die Persönlichkeiten, die der Schulprüfung beigewohnt hatten, auch die Haushaltungsschule einer eingehenden Besichtigung unterzogen. Die Haushaltungsschule in Oberlaibach — die erste Schöpfung dieser Art nicht nur in Krain, sondern in Oesterreich überhaupt — wurde vom krainischen Landesauschusse gegründet und mit 15. März l. J. eröffnet. Der Zweck dieser Schule ist hauptsächlich der, Mädchen bäuerlicher Herkunft zu guten, ländlichen Hausfrauen heranzubilden und sie mit Lust und Liebe für die wirtschaftliche Tätigkeit auf der heimatischen Scholle zu erfüllen. Hierin sind nun, wie sich die Besucher der Vorwoche mit Befriedigung überzeugen konnten, in der verhältnismäßig geringen Zeit des Bestandes dieser Schule unter der gewissenhaften Leitung der Schulschwester bereits sehr schöne Erfolge erzielt worden. Die Schule wird von fünfzig Bauernmädchen, welche alle im Gerichtsbezirke Oberlaibach ihren Wohnsitz haben, frequentiert, und zwar tagsüber, da die Schülerinnen sämtlich zu Hause bei ihren Eltern wohnen. Die Besucher besichtigten die verschiedenen Arbeitsabteilungen, die Zubereitung von Speisen in der Küche, das Einmachen von Früchten, die Anfertigung von Wäsche- und Kleidungsstücken, die Biigeleien, die Gartenarbeiten und dergl. und waren überall in der Lage, ein berechtigtes Wort des Lobes zu erteilen. Herr Landeshauptmann von Sullje hob in einer kurzen Ansprache hervor, wie wichtig derartige Schulen für die Hebung und Besserung der landwirtschaftlichen Verhältnisse seien, da sie ja durch Heranbildung tüchtiger ländlicher Hausfrauen die so notwendige Grundlage für einen guten Bauernstand schaffen, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß derartige Anstalten nach und nach in jedem Gerichtsbezirke entstehen würden. — Die Besucher schieden mit dem besten Eindrucke. Sympathisch berührte es insbesondere, zu sehen, mit welcher Freude und Geschicklichkeit die Mädchen unter der Leitung der Schulschwester zu Werke gingen.

(Die Legitimationen für Hochschüler.) Das Ministerium für Kultus und Unterricht hat angeordnet, daß die bisherigen Legitimationen für die Universitäts Hörer, die in einem einfachen, auf Leinwand aufgezogenen Papier bestanden, durch solche mit Photographie des Inhabers ersetzt werden müssen. Diese Verfügung erstreckt sich auf sämtliche österreichische Hochschulen.

(Staatsubvention.) Seine Excellenz der Herr Ackerbauminister hat zu den mit 19.760 K veranschlagten Kosten der Herstellung von zehn Zisternen in der Gemeinde Großdorf, politischer Bezirk Stein, einen Staatsbeitrag von 7904 K bewilligt.

(Erlebte Militärstützungsplätze.) Aus der Raldrich-Stiftung ein Platz mit 246 K und einmaliger Beteiligung für arme verwaisete Töchter nach Artillerieoffizieren vom Hauptmann abwärts. Eventuelle Nachkommen der Familie Raldrich, wenn sie sich um diesen Stützungsplatz bewerben, werden bevorzugt. Die Stempelfreie Besuche sind bis 30. September bei der Stützungsbehörde fällig. — Aus der Oberst Gustav Schindler-Stiftung ein Platz mit 80 K und einmaliger Beteiligung für alte Soldaten aus Niederösterreich, welche entweder bleibend oder durch Krankheit herabgekommen sind. Geniesoldaten und jene, die im

Der Wirt trat ein und setzte zwei Gläser mit dampfendem Grog auf den Tisch. Dann verschwand er wieder. „Ihre Lehrlinge scheinen flinke Jungen zu sein,“ sagte Harald Foj einleitend. Gronemann brach in ein schallendes Gelächter aus, so daß sein voller Magen Wellenbewegungen machte. „So — das finden Sie auch? Sie stehen mit Ihrem Urteil nicht allein. Neulich war ein Polizeidiener bei mir, der mir dasselbe sagte. Er wollte seine rote Nase in meine Verhältnisse stecken, hatte aber damit wenig Glück. Er suchte einen kleinen Burschen, der von Hause fortgelaufen war, und meinte, daß dies einer meiner beiden Lehrlinge sein müsse. Ich nahm ihn mit in den Zirkus und ließ ihn erst Alexis Petrowski als Seiltänzer und dann Little Jack als Jockey bewundern. Er glaubte, daß es zwei verschiedene Burschen seien, und als er sich aus alten Plakaten davon überzeugt hatte, daß die beiden Jungen schon über ein Jahr aufgetreten waren, verschwand er mit vielen Entschuldigungen.“

„Das haben Sie sehr geschickt gemacht,“ sagte Harald Foj, der sich jetzt darüber klar war, weshalb die Nachforschungen nach Hugo durch die Polizei zu keinem Ergebnis geführt hatten. „Ich sehe es aber sehr wohl, daß Alexis und Little Jack eine und dieselbe Person ist, und daß der andere kleine Junge noch nichts gelernt hat. Ich kann Ihnen sogar seinen Namen nennen.“

„So?“ sagte Gronemann und starrte den Journalisten erstaunt an.

„Das haben Sie sehr geschickt gemacht,“ sagte Harald Foj, der sich jetzt darüber klar war, weshalb die Nachforschungen nach Hugo durch die Polizei zu keinem Ergebnis geführt hatten. „Ich sehe es aber sehr wohl, daß Alexis und Little Jack eine und dieselbe Person ist, und daß der andere kleine Junge noch nichts gelernt hat. Ich kann Ihnen sogar seinen Namen nennen.“

„So?“ sagte Gronemann und starrte den Journalisten erstaunt an.

„Das haben Sie sehr geschickt gemacht,“ sagte Harald Foj, der sich jetzt darüber klar war, weshalb die Nachforschungen nach Hugo durch die Polizei zu keinem Ergebnis geführt hatten. „Ich sehe es aber sehr wohl, daß Alexis und Little Jack eine und dieselbe Person ist, und daß der andere kleine Junge noch nichts gelernt hat. Ich kann Ihnen sogar seinen Namen nennen.“

„So?“ sagte Gronemann und starrte den Journalisten erstaunt an.

„Das haben Sie sehr geschickt gemacht,“ sagte Harald Foj, der sich jetzt darüber klar war, weshalb die Nachforschungen nach Hugo durch die Polizei zu keinem Ergebnis geführt hatten. „Ich sehe es aber sehr wohl, daß Alexis und Little Jack eine und dieselbe Person ist, und daß der andere kleine Junge noch nichts gelernt hat. Ich kann Ihnen sogar seinen Namen nennen.“

„So?“ sagte Gronemann und starrte den Journalisten erstaunt an.

„Das haben Sie sehr geschickt gemacht,“ sagte Harald Foj, der sich jetzt darüber klar war, weshalb die Nachforschungen nach Hugo durch die Polizei zu keinem Ergebnis geführt hatten. „Ich sehe es aber sehr wohl, daß Alexis und Little Jack eine und dieselbe Person ist, und daß der andere kleine Junge noch nichts gelernt hat. Ich kann Ihnen sogar seinen Namen nennen.“

„So?“ sagte Gronemann und starrte den Journalisten erstaunt an.

„Das haben Sie sehr geschickt gemacht,“ sagte Harald Foj, der sich jetzt darüber klar war, weshalb die Nachforschungen nach Hugo durch die Polizei zu keinem Ergebnis geführt hatten. „Ich sehe es aber sehr wohl, daß Alexis und Little Jack eine und dieselbe Person ist, und daß der andere kleine Junge noch nichts gelernt hat. Ich kann Ihnen sogar seinen Namen nennen.“

„So?“ sagte Gronemann und starrte den Journalisten erstaunt an.

„Das haben Sie sehr geschickt gemacht,“ sagte Harald Foj, der sich jetzt darüber klar war, weshalb die Nachforschungen nach Hugo durch die Polizei zu keinem Ergebnis geführt hatten. „Ich sehe es aber sehr wohl, daß Alexis und Little Jack eine und dieselbe Person ist, und daß der andere kleine Junge noch nichts gelernt hat. Ich kann Ihnen sogar seinen Namen nennen.“

„So?“ sagte Gronemann und starrte den Journalisten erstaunt an.

Pfarrbereich St. Johann am Steinfeld bei Neunkirchen im Viertel unter dem Wiener Wald geboren sind, haben den Vorzug. Gesuche sind bis 10. Oktober an die Evidenzbehörde einzufenden. — Aus der Sarajevo-Stiftung vom k. u. k. Major Franz Jaiuner für Offizierswitwen und -Waisen ein Platz mit 250 K und einmaliger Beteiligung. Anspruchsberechtigt sind in erster Linie hilfsbedürftige Witwen und elternlose Waisen jener mobilisiert gewesenen k. u. k. Reserveoffiziere des Soldatenstandes, welche im Jahre 1878 im Okkupationsgebiet gefallen oder an Verwundung oder Krankheit gestorben sind, in zweiter Linie hilfsbedürftige Witwen und elternlose Waisen der vor dem Feinde gefallenen Berufsoffiziere des Soldatenstandes, mit Bevorzugung jener, deren Gatten, bezw. Väter während der Okkupation im Jahre 1878 gefallen sind. Die stempelfreien Gesuche sind bis 20. Oktober bei der Evidenzbehörde fällig. — Aus der Heinrich Wilhelm und Marie Lamprucht-Stiftung ein Platz mit 100 K und einmaliger Beteiligung für einen pensionierten oder aktiven, verheirateten, mit unverjüngten Kindern belasteten, ohne sein Verschulden bedürftig gewordenen k. u. k. Offizier, ohne Unterschied der Konfession. Gesuche sind bis 20. Oktober bei der Evidenzbehörde fällig.

(Aus der Diözese.) Herr Pfarrer Thomas Potonik, Pfarrer in Breznica, wurde zum fürstbischöflichen geistlichen Räte ernannt.

(K. k. Staatsbahndirektion in Triest.) Ernannt werden: Adalbert Grünwald, Bauoberkommissär und Vorstandstellvertreter der Bahnerhaltungssektion Aßling, zum Vorstande dieser Sektion; Emil Pallasmann, Baukommissär bei der Direktionsabteilung 3, zum Vorstandstellvertreter der Bahnerhaltungssektion Liezen; Moritz Fuchs, Revident bei der Staatsbahndirektion Wien, zum Kassenrevisor der Direktion Triest; Jdenko Strial, Offizial und Vorstandstellvertreter beim Bahnbetriebsamte Amstetten, zum Verkehrskontrollor der Direktion Triest; Jakob Hölstei, Maschinenoberkommissär und Vorstandstellvertreter der Bahnerhaltungssektion Görz I, zum Vorstand der Bahnerhaltungssektion Tarvis; Julius Sanderly, Revident bei der Staatsbahndirektion Villach, zum Vorstand des Materialmagazins Görz. — Versetzt werden: Ingenieur Hermann Berger, Maschinenadjunkt der Direktionsabteilung 4, in den Amtsbereich der Nordbahndirektion; Ignaz Berne, Adjunkt beim Bahnbetriebsamte Laibach, zum Bahnamate St. Lucia-Tolmein als Vorstand; Johann Kelec, Adjunkt und Vorstand beim Bahnamate St. Lucia-Tolmein, zum Bahnbetriebsamte Laibach; Friedrich Stephan, Assistent beim Bahnamate Pola, zum Bahnamate Velde; Wilhelm Reichmann, Beamtenaspirant beim Bahnamate St. Daniel-Robdil, zum Bahnamate Pola; Johann Braz, Beamtenaspirant beim Bahnamate Dpčina zum Bahnamate St. Daniel-Robdil; Josef Moravec, Assistent beim Bahnamate Triest St. B., in den Amtsbereich der Nordbahndirektion; Franz Podbregar, Assistent beim Bahnamate Velde, zum Bahnamate Laibach als Verkehrsbeamter; Marius Buda, Assistent beim Bahnamate Triest zur Direktionsabteilung 5; Franz Kokalj, Offizial und Rechnungsleger beim Bahnamate Laibach, zum Bahnamate Krainburg als Vorstand; Karl Ogorenc, Adjunkt und Vorstand des Bahnamtes Podnart-Kropp, in gleicher Eigenschaft nach Bischofsack; Franz Zebacin, Adjunkt beim Bahnamate Aßling, zum Bahnamate Podnart-Kropp als Vorstand; Alois Prevec, Oberoffizial und Vorstand des Bahnamtes Bischofsack, zum Bahnamate Laibach als Rechnungsleger; Wilibald Stary, Beamtenaspirant beim Bahnamate Triest St. B., in den Amtsbereich der Nordbahndirektion; Oskar Englich, Inspektor und Vorstand der Bahnerhaltungssektion Laibach II, in gleicher Eigenschaft zur Bahnerhaltungssektion Graz. — In den Staatsbahndienst treten ein: Ingenieur Felix Spiegel und Architekt Josef Castein, als Bauassistenten bei der Direktionsabteilung 3.

(Vom Postdienste.) Zu Postamtspraktikanten wurden ernannt der absolvierte Handelsakademiker Johann Kersovani sowie die Abiturienten Franz Petek, Justus Ghersel, Johann Koler, Emil Goljebsek, Matth. Zuzic, Michael Valencic, Blasius Ukusic und Andreas Dusa.

(Ein sauberes Brautpaar.) Vor einigen Jahren brachte ein 32jähriger Anstreicher die 30jährige in Klagen in Südtirol geborene Maria Fisteneder nach Laibach. Sie nahmen eine gemeinsame Wohnung in Waitzsch, von wo sie im August l. J. nach Laibach in die Tirnauer Vorstadt verzogen. Der Mann arbeitete teils als Anstreicher, teils als Zimmermaler, während seine Geliebte als Heiberin in verschiedenen Hotels und Gasthäusern Beschäftigung erhielt. Sie benützte diese Gelegenheit, um in einem Hotelrestaurant 25 und in einem Gasthofs 104 Paar feine Gbbestecke im Werte von über 300 K zu entwenden. Am 5. Juni wurde sie durch die Sicherheitswache verhaftet, indes, weil sie leidend war, auf freien Fuß gesetzt. Die Untersuchung ergab, daß die Heiberin acht Bestecke um den Spottpreis von 4 K auf dem Trödlermarkte veräußert und einen Teil davon in ihrer Wohnung verborgen gehalten hatte. Vor kurzem fand wegen dieses Diebstahles beim Landesgerichte eine Verhandlung statt, die aber wegen einiger noch erforderlichen Erhebungen vertagt wurde. Vorgefunden wurde nun die Fisteneder neuerlich nebst ihrem Geliebten verhaftet. Sie wird verdächtigt, der in Belisk Stradon wohnhaften Hausbesitzerin Ursula Karlin, die einen Weinschant über die Gasse hat, aus offener Geldlade durch wiederholte Eingriffe einen Geldbetrag von über 160 K, ferner Zucker, Wäschestücke, Holzscharten sowie Feld-

früchte gestohlen und mit ihrem Geliebten gemeinschaftlich verbraucht, bezw. veräußert zu haben. Bei der Durchsuchung fand die Polizei u. a. eine neue silberne Damentaschenuhr nebst silberner Halskette vor. Das saubere Brautpaar, das in einigen Tagen seine Hochzeit hätte feiern sollen, wurde dem Landesgerichte eingeliefert.

(Herbstanfang. — Mauritius.) Heute nimmt der astronomische Herbst seinen Anfang, die Zeit der Tag- und Nachtgleiche ist gekommen. Mit Beginn des Herbstes wird in vielen Gegenden Niederösterreichs die Ausfaat des Wintergetreides vorgenommen und damit die bis zum Eintritt der Weinlese bestehende Lücke in den wichtigsten Wirtschaftsarbeiten ausgefüllt. Mancherlei abergläubische Meinungen und Bräuche herrschen bezüglich des Herbstanbaues noch im Volke. Vielfach ist namentlich bei den Slaven noch der Glaube an die Macht gewisser „schwarzer“ Tage verbreitet. In dem eingesprengten slavischen Landesteile des Königreiches Sachsen, in der Lausitz, wo starker Getreidebau herrscht, hütet sich der Säemann am Mauritiusstage (22. September) Korn auszustreuen, „weil Mauritius, der Mohr, auf die Saat abfärbt und das Getreide schwarz (brandig) mache“. In der Rheinpfalz steckt der Bauer vor Beginn der Ausfaat des Getreides einen goldenen Ring an den Finger, dadurch glaubt er die Macht des Bösen zu paralysieren und das Brandigwerden des Getreides, das gütige Mutterkorn von seinem Felde hintanzuhalten. In Bayern finden wir noch den Brauch, daß der Bauer bei der Ausfaat drei Weizenkörner in den Mund nimmt, damit die Vögel die Getreidekörner nicht aufspicken.

(Die Wein- und Obsternte.) Nach dem Saatenstandsberichte des k. k. Ackerbauministeriums für die erste Hälfte des Monats September sind die Aussichten der heurigen Weinlese infolge der ungünstigen Witterungsverhältnisse keine erfreulichen; das Ergebnis der heurigen Weinlese wird qualitativ wie auch quantitativ geringer sein als im Vorjahre. Bei Obst hat die nachkalte Witterung die Reife sehr verzögert.

(Die steilen Uferwände des Saveflusses von Krainburg) aufwärts beherbergen eine Anzahl von freischwebenden Dohlen. Man hört laute Klagen, daß diese zudringlichen Vögel die in der Umgebung nistenden Singvögel stark belästigen und sie zum Verlassen der Gegend zwingen. Eine erwiesene Tatsache ist es bereits, daß die von Dohlen benützten Landstriche arm an Singvögeln sind.

(Sanitäres.) Wie man uns mitteilt, sind in der Ortschaft Ribnik, Gemeinde Tschermoschnitz, politischer Bezirk Rudolfswert, mehrere Personen an der Ruhr erkrankt. Befußt Hintanhaltung der Weiterverbreitung der Krankheit wurden sanitätspolizeiliche Vorkehrungen getroffen.

(Blinder Feuerlärm.) Vorgefunden abends gegen halb 8 Uhr sahen Passanten in der Judengasse aus dem dortigen Freizeuladen Rauch dringen. Es sammelte sich alsbald eine große Menschenmenge an; zudem wurde der freiwillige Feuerwehr- und Rettungsberein herbeigerufen. Da der Ladeninhaber das Geschäft zeitlich abends abgesperrt hatte und nicht anwesend war, mußte die Tür durch einen Schloffer geöffnet werden. Nun wurde man gewahr, daß der Rauch nur, vom Winde getrieben, durch den Schornstein und sodann durch den Ofen in den Laden gedrungen war und diesen angefüllt hatte.

(Ein vierbeiniger Arrestant.) Heute nachts sahen die Sicherheitswachmänner auf der Zentralwachtstube im Hofe des Rathauses einen Hasen herumspringen. Es wurde sofort ein Kesseltreiben veranstaltet und Meister Lampe in die Wachtstube gedrängt. Hier wollte er sich mit gewaltigen Sähen, die er über Tische und Betten gegen die Fenster machte, aus seiner unangenehmen Lage befreien. Als er endlich gänzlich erschöpft unter dem Tische sitzen blieb, wurde er in den ebenerdig gelegenen Arrest gebracht. Hier machte er sich auf einem Strohsack bequem, sprang aber bei jedem Aufleuchten der elektrischen Lampe hinter den Ofen. Über das Schicksal des Hasen wird heute Beschluß gefaßt werden.

(Eine empfehlenswerte Kostgängerin.) Ein dienstloses 22jähriges Stubenmädchen aus Oberkrain nahm zwei Monate bei einer Gastwirtin in der Bahnhofgasse die tägliche Kost. Als es zur Zahlung von 108 K 46 h kam, fälschte das Mädchen eine Erklärung, laut welcher sich ein Gewerbetreibender verpflichtete, für sie die Schuld zu begleichen. Um der Erklärung den Schein der Echtheit zu geben, drückte sie einen Stempel darauf und fälschte die Unterschrift des angeblichen Giranten. Das Mädchen wurde gestern dem Landesgerichte übergeben.

(Eine diebische Magd.) Ein 16jähriges Bauernmädchen aus Unterkrain, das bei einer hiesigen Familie im Dienste stand, entwendete mehrere Wäschestücke sowie ein Paar Hausschuhe und verbergte die gestohlenen Objekte in ihrem Koffer. Bei ihrem Dienstesaustritte kam der Diebstahl an den Tag, worauf man ihr die Beute abnahm und sie selbst durch die Polizei verhaftet ließ. Ob ihrer Jugend und bisherigen Unbescholtenheit setzte die Polizei das Mädchen auf freien Fuß, erstattete aber gegen sie die Anzeige.

(Auf der Heimkehr irrsinnig geworden.) Auf dem Dampfer „Argentina“ der „Austro-Americana“, der am 19. d. M. aus Newyork in Triest eintraf, ist der 37jährige Maurer Anton Novak aus Illyrisch-Feistritz plötzlich irrsinnig geworden. Er wurde in Triest auf das Beobachtungszimmer des Allgemeinen Krankenhauses gebracht.

(Kurliste.) In Krainburg-Töplitz sind in der Zeit vom 10. bis 16. d. M. 173 Personen zum Kurgebrauche eingetroffen.

(Verloren.) Eine goldene Brosche, ein goldener Ring mit Brillanten im Werte von 450 K und eine silberne Zahnbürste.

(Gefunden) wurde ein vierrädriger Handwagen.

Theater, Kunst und Literatur.

(Ein österreichisches Theatergesetz.) Die zur Vorbereitung eines österreichischen Theatergesetzes eingesezte Enquete ist bereits im vollen Zuge. Die Generalintendant der Hoftheater und der Österreichische Theaterdirektorenverband sind mit der Beantwortung des ihnen vom Präsidium des Abgeordnetenhauses zugesandten Fragebogens beschäftigt.

(Ein Sportdrama.) Das Drury Lane Theater in London spielte kürzlich ein neues Stück: „The Whip“ („Die Peitsche“) von Cecil Raleigh und Henry Hamilton, ein Sportdrama, in dem alles mögliche auf Sport bezughabende vorkommt, Pferde, Hunde, Autos, ferner Wachsfiguren, Eisenbahnzüge, mit Unrecht angeschuldigte edle Heldinnen und Helden, böse Kapitäne von intriganter Gemütsart, betrogene, schöne verlassene Dorfmägdlein, kokette Abenteuerinnen, Buchmacher, Jockeys, dann aber auch zur Aufhellung feine, alte englische Gentlemen in feinen, alten, sympathischen, breitrandigen Hüten, wie man solche in den guten alten Dickens-Zeiten getragen hat. Eine sehr romantische Geschichte für die leicht gerührte Galerie wird unter Peitschenknall und Rüdengelbell entwickelt.

Geschäftszeitung.

(Pferdeverkauf in Villach.) Die Verwaltungskommission der k. u. k. Traindivision Nr. 3 in Graz teilt der hiesigen Handels- und Gewerbekammer mit, daß am 5. Oktober um 8 Uhr früh am Viehmarktplatz in Villach, Italienerstraße, etwa 200 ärarische Ausmusterpferde im Lizitationswege gegen Barzahlung und Entrichtung der skalamäßigen Stempelgebühr veräußert werden.

(Obsternteausichten im Herbst 1909.) In den benachbarten deutschen Ländern haben Blättermeldungen zufolge die Obstbäume reichlich geblüht und haben Aussicht auf eine recht gute Ernte gegeben; doch wirkten später die anhaltende ungünstige Witterung und die Gartenschädlinge auf den Fruchtansatz verderblich ein, so daß ein ergebiger Apfelertrag nicht zu erwarten ist und deshalb mit mittel bis gering bezeichnet wird. Die Birnen stehen auf gut bis mittel, die Zwetschken auf mittel, somit etwas besser als im Vorjahre. Auch in der Schweiz ist keine bessere Obsternte zu erwarten; die Äpfel stehen unter mittel, die Birnen auf mittel. In Italien steht heuer im allgemeinen eine reichliche Obsternte in Aussicht. In den österreichischen Ländern wird der Apfelertrag als mittel bezeichnet; die Birnen stehen gut, die Zwetschken mittel bis gut. Ungarn dagegen wird einen schwachen Ertrag liefern. In Bosnien und in der Hercegovina sind die Ernteausichten in Anbetracht des sehr geringen Anlasses keine besonders günstigen; am schwächsten stehen die Zwetschken, bei denen auf kaum ein Drittel des vorjährigen Ertrages zu rechnen ist. Der Stand der Weingärten ist bedeutend günstiger und verspricht ein noch besseres Leseergebnis als im Vorjahre. — Rüsse sind heuer nur in Krain und in Südtirol ziemlich gut, in Niederösterreich mittel, sonst überwiegend schwach mittel vertreten. Erdäpfel stehen in fast ganz Österreich gut, in Ungarn vorzüglich (nach der „Müllerstube“, „phänomenal“). — Das eben genannte Blatt bezeichnet die heurige Getreide-Ernte in Österreich im Durchschnitt mit mittel in Weizen, mittelgut in Roggen, sehr gut in Gerste und vorzüglich in Hafer. — Der Erdäpfelertrag in Ungarn wird von Eingeweihten auf mindestens 80 Millionen Meterzentner geschätzt. G.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Der deutsche Reichskanzler in Wien.

Wien, 21. September. In wiederholten Unterredungen haben sich Graf Aehrenthal und der deutsche Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg über die Fragen ausgesprochen, die für die auswärtige Politik der beiden mitteleuropäischen Kaiserreiche den Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit bilden. Daß das Bundesverhältnis der beiden Staaten zueinander und zu Italien weiter wie bisher die unverrückbare Grundlage ihrer europäischen Politik darstellt, bedarf keiner Erwähnung. Dabei wurde festgestellt, daß Deutschland und Österreich-Ungarn bestrebt sind, den Status quo im näheren Oriente aufrecht zu erhalten und daß sie vom neuen Regime in Konstantinopel eine dauernde Konsolidierung erhoffen. — Für beide Regierungen bestehen die Gründe fort, aus denen sie gegenüber der kritischen Frage und der Krisis im hellenischen Königreich unter bundesfreundlicher Würdigung der aktiveren Teilnahme Italiens Zurückhaltung beobachten. Die beiden Staatsmänner konnten die Auffassung zum Ausdruck bringen, daß sich die Beziehungen Deutschlands und Österreich-Ungarns zu allen Mächten in normaler und freundschaftlicher Weise entwickeln. Nachdem an keiner Stelle die so nötige Eintracht unter den Mächten bedroht erscheint, haben Bethmann-Hollweg und Graf Aehrenthal allen Grund, der weiteren Gestaltung mit Zuversicht entgegenzusehen.

Wien, 21. September. Seine Majestät der Kaiser hat dem Reichskanzler von Bethmann-Hollweg das Großkreuz des Stephansordens verliehen und ihm diese Auszeichnung persönlich überreicht.

Der böhmische Landtag.

Prag, 21. September. Der Landtag ist heute zu- sammengerufen. Die Regierung unterbreitete fünf Vor- lagen, wodurch die Voraussetzungen für die Beilegung des nationalen Konfliktes in Böhmen geschaffen werden sollen. Zunächst wird sich der Landtag mit der eine Ab- änderung der Landesordnung beinhaltenden Vorlage zu befassen haben, welche eine Konstituierung des Landesauschusses ermöglichen soll. Dieser Gesetzentwurf schafft die Stelle eines zweiten Stellvertreters des Oberlandmarschalls und erhöht die Zahl der Landes- ausschussmitglieder auf zehn. Die vier anderen Vorlagen sollen erst nach erfolgter Konstituierung zur Verhand- lung gelangen und bezwecken eine umfassende Ände- rung der Landesordnung, die Schaffung einer neuen Landtagswahlordnung, die Regelung des Sprachen- gebrauches bei den autonomen Behörden und deren Organen, sowie die Errichtung von Kreisvertretungen. Auf die Aufforderung des Oberlandmarschalls, zur Konstituierung der Kurien und zur Wahl des Verifika- tionsausschusses zu schreiten, erklärt Abg. Pach- er namens der deutschen Abgeordneten, daß diese laut Be- schluß der Vollversammlung der deutschen Landtags- schlußes der Konstituierung der Kurien sich nicht abgeben, worauf der Oberlandmarschall die Sitzung schließt. Die nächste Sitzung wird auf schriftlichem Wege bekanntgegeben werden.

Prag, 21. September. Die Konferenz der Öbmän- ner sämtlicher Landtagsparteien, die heute um 10 3/4 Uhr nachmittags zusammentrat, währte bis 3/4 5 Uhr. Nachdem eine Einigung nicht erzielt werden konnte, wurde die nächste Sitzung auf Freitag früh anberaumt. Prag, 21. September. Nach der Plenarsitzung des Landtages konstituierten sich die einzelnen Kurien. Die deutschen Abgeordneten nahmen daran nicht teil, wurden aber gleichwohl ins Präsidium der Kurien gewählt.

Ein Entschuldigungsschreiben des Grafen Sternberg.

Wien, 21. September. Abgeordneter Graf Stern- berg hat an den Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Dr. Pattai, nachstehendes Schreiben gerichtet: „Herr Präsident! Nachdem nun durch den Spruch des Offi- zierskorps des 1. Landwehrlinienregiments meine Ehrenhaftigkeit vollkommen außer Zweifel gestellt wurde und nachdem auch die bis zu diesem Zeitpunkt schwebenden Ehrenangelegenheiten ritterlich ausgetragen worden sind, fühle ich mich verpflichtet, auch meinerseits alles Unrecht, das ich im Kampfe um meine Ehre be- gangen habe, so weit es möglich ist, wieder gutzumachen. Ich glaube es jetzt, in diesem Augenblicke, wo niemand mehr mich zur Rechenschaft ziehen kann, um zu dürfen, ohne daß jemand mir unlautere Motive unterchieben könnte. In erster Linie will ich Seine Majestät den Kaiser wegen meiner Angriffe auf seine geheiligte Person um Verzeihung bitten, da ich dieselben einzig und allein wegen meiner verzweifelter Lage gemacht habe und sie insgesamt widerrufe. Auch die Angriffe gegen Seine kaiserliche Hoheit den Herrn Erzherzog Rainer nehme ich bei diesem Anlasse zurück und spreche mein tiefstes Bedauern darüber aus. Weiter muß ich jetzt, wo meine Angelegenheit trotz aller Angriffe gegen die Armee und gegen so viele Generale in objektiver Weise behandelt wurde, diese Angriffe gegen die Armee und die Generale, soweit sie nicht eine Kritik enthielten, die ich ja als Abgeordneter zu machen verpflichtet bin, zurückziehen, und entschuldige mich, indem ich auf die schwere Lage, in der ich mich befand, hinweise. Zum Schlusse erkläre ich, daß ich alle Beleidigungen, die ich im direkten oder indirekten Zusammenhang mit meiner ehrenrätlichen Verurteilung im Parlament gegen Mini- ster, hohe Beamte, Abgeordnete und Journalisten aus- gesprochen habe, soweit sie nicht den Charakter der Kritik tragen, nun widerrufe. Ich ersuche Sie, Herr Präsident, diese Erklärung dem hohen Hause mitteilen zu wollen. Ich halte mich für verpflichtet, nach Er- ledigung jener unglücklichen ehrenrätlichen Affäre durch diese Erklärung alle noch fortbestehenden Dissonanzen aus der Welt zu schaffen, um so nach Rückkehr in das normale Geleise dem Interesse meiner Wählerschaft und meines Volkes weit besser dienen zu können. Indem ich bitte, diese Erklärung den Mitgliedern des hohen Hauses mitzuteilen und sie zugleich jetzt durch die offizielle Reichsratskorrespondenz verlaublich zu lassen, schließe ich mit dem Ausdruck meiner Hochachtung, Herr Prä- sident, Ihr ganz ergebener Adalbert Graf Sternberg.“

Ein jungtürkischer Kongress.

Saloniki, 21. September. Die für den 19. Sep- tember angelegte Eröffnung des jungtürkischen Kon- gresses ist noch nicht erfolgt, weil noch nicht alle 32 De- legierten versammelt sind. Alle Delegierten müssen einen Eid ablegen, strengstes Geheimnis über die gefassten Beschlüsse zu bewahren. Es verlautet, daß dem Kon- gress umfangreiches Material vorliege. Nach Beendigung der Verhandlungen wird die Neuwahl der leitenden Per- sonen stattfinden. Name und Domizil derselben werden geheim gehalten.

Der Feldzug in Marokko.

Paris, 21. September. Der „Matin“ veröffentlicht folgende Mitteilung: Über die Absicht der Spanier in Marokko sind die verschiedensten Gerüchte verbreitet. Wir können versichern, daß Minister Pichou wiederholt von der Madrider Regierung die amtliche Mitteilung erhalten hat, daß die Operationen im Rifgebiete nur den Zweck haben, die Stämme zu züchtigen und daß die Truppen, sobald der Zweck erreicht sein wird, zurück- gezogen werden sollen.

Madrid, 21. September. Amtlich wird aus Melilla unter dem 20. d., 10 Uhr 45 Min. abends, gemeldet: Die im Westen operierenden Kolonnen bemächtigten sich zweier Ortschaften. Der Feind, der sehr stark war, erlitt große Verluste. Die Spanier hatten 16 Tote und 70 Verwundete.

Präsident Taft in Gefahr.

London, 21. September. Aus Newyork wird be- richtet: Präsident Taft befand sich auf der Eisenbahn- fahrt nach des Moines in Feuergefahr. Der Schlaf- wagen, in dem sich der Präsident befand, geriet infolge Reibung der Achsen in Brand. Erst nach erheblichen Anstrengungen gelang es, den Brand zu löschen. Präsi- dent Taft war von der großen Rundreise derart er- müdet, daß er trotz des großen Lärms ruhig weiter- schlief, ohne von der Gefahr etwas zu ahnen.

Coofs Ankunft in Amerika.

Newyork, 21. September. Dr. Coof wurde von seinen Freunden, den Mitgliedern des Artikkclubs, mit dem Dampfer „Grand Republik“ nach Brooklyn ge- bracht, wo ihm ein glänzender Empfang bereitet und er im Triumphzuge in sein altes Heim geleitet wurde.

Stürme.

Newyork, 21. September. Ein heftiger Sturm hat gestern in den Küstenbezirken der Staaten Mississippi, Louisiana und Florida großen Schaden angerichtet. Auch zahlreiche Menschenleben sollen dem Sturm zum Opfer gefallen sein.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funterl.

DIE ENGLISCHE KRANKHEIT

zerstört die Gesundheit Ihres Kindes, wenn Sie nicht sofort ein sicheres Mittel gebrauchen.

SCOTT'S EMULSION

enthält alle die erforderlichen Bestandteile, um die Kno- chen zu kräftigen und sie mit festen, gesunden Muskeln zu bekleiden. Ein Vorzug von Scotts Emulsion, den sorgsame Eltern voll anerkennen, ist der, daß sie von den kleinen Patienten, in- folge ihres angenehm süßen Geschmackes, außerordentlich gerne genommen wird. Selbst wenn die Kinder nicht einmal die Milch vertragen, verdauen sie Scotts Emulsion ohne die geringste Schwie- rigkeit. (3210) 5-1



Echt nur mit dieser Marke - dem Fischer - als Garantiezeichen des SCOTTschen Ver- fahrens!

SCOTT'S EMULSION

erweist sich in allen diesen Fällen als die unübertreffliche Musteremulsion.

Preis der Originalflasche 2 R 50 h.

In allen Apotheken käuflich.

Ausweis über den Stand der Tierseuchen in Krain für die Zeit vom 11. bis 18 September 1909.

Es herrscht:

der Notlauf der Schweine im Bezirke Gottschee in den Gemeinden Mitterdorf (1 Geh.), Niederdorf (5 Geh.); im Bezirke Gurkfeld in der Gemeinde Großdolina (1 Geh.); im Bezirke Littai in den Gemeinden Dedinbol (1 Geh.), Ober- gurl (2 Geh.), Jalna (1 Geh.); im Bezirke Radmannsdorf in der Gemeinde Ratshach (13 Geh.);

die Schweinepest im Bezirke Gottschee in den Gemeinden Dane (3 Geh.), Mitterdorf (3 Geh.), Niederdorf (6 Geh.), Reifnitz (5 Geh.), Soderstich (1 Geh.); im Bezirke Gurkfeld in den Gemeinden Großdolina (11 Geh.), Gurkfeld (5 Geh.), Heiligentanz (15 Geh.), Tschatesch (16 Geh.), Zirkle (29 Geh.); im Bezirke Krainburg in den Gemeinden Fiddnig (3 Geh.), Heiligentanz (2 Geh.), Predasfel (4 Geh.), St. Georgen (6 Geh.), St. Jodoci (1 Geh.), Sminec (2 Geh.), Winklern (1 Geh.); im Bezirke Littai in den Gemeinden Dob (1 Geh.), Großgaber (1 Geh.); im Bezirke Radmannsdorf in den Gemein- den Bresniz (2 Geh.), Vormarkt (2 Geh.); im Bezirke Rudolfswert in den Gemeinden Döbernitz (15 Geh.), Haido- witz (1 Geh.); im Bezirke Tschernembl in den Gemeinden Bojafalovo (1 Geh.), Mötzing (1 Geh.), Tschernembl (3 Geh.).

Erlöschen ist:

der Notlauf der Schweine im Bezirke Adelsberg in den Gemeinden Adelsberg (1 Geh.), Gole (1 Geh.), Slavina (1 Geh.); im Bezirke Gurkfeld in den Gemeinden Gurkfeld (1 Geh.), St. Kanton (1 Geh.), St. Ruprecht (1 Geh.); im Bezirke Krainburg in den Gemeinden Fiddnig (2 Geh.), Manttschitz (1 Geh.), Nalvas (1 Geh.); im Bezirke Littai in der Gemeinde Obergurl (1 Geh.); im Bezirke Loitsch in den Gemeinden Alfenmarkt (1 Geh.), Unterloitsch (1 Geh.); im Bezirke Radmannsdorf in den Gemeinden Aßling (1 Geh.), Obergörjach (1 Geh.), Karner-Bellach (1 Geh.), Vengensfeld (1 Geh.), Reifen (1 Geh.), Velbes (13 Geh.); im Bezirke Rudolfswert in der Gemeinde Großflad (1 Geh.); im Bezirke Tschernembl in der Gemeinde Lokwitz (1 Geh.);

die Schweinepest im Bezirke Adelsberg in der Gemeinde Grafenbrunn (6 Geh.); im Bezirke Gottschee in den Gemein- den Mitterdorf (2 Geh.), Niederdorf (2 Geh.); im Bezirke Krainburg in der Gemeinde Predasfel (1 Geh.); im Bezirke Laibach Umgebung in der Gemeinde Liptein (1 Geh.); im Bezirke Rudolfswert in der Gemeinde Döbernitz (1 Geh.); im Bezirke Tschernembl in der Gemeinde Pödsfel (1 Geh.).

A. A. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 19. September 1909.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel Union.

Am 21. September. Chvojka, Architekt; Spacel, Habib, Ing.; Pacholik, Beamter; Stod, Priv., Prag. — Jaluba, Kanjiz, Boleslav. — Humbert, Beamter, Trief. — Wader, Priv., Presser. — Adler, Ing., Siska. — Kostajnsel, Gen.- Bachmeister, Zara. — Rehoda, Priv.; Bertun, Jalotar, Grubic, Morton, Felobauer, Sroubek, Ehrenstein, Scherpe, Kiste; Rott, Quittner, Bed, Rfde., Wien. — Dr. Kronraber, Kaplan, Sachsenfeld. — Dr. Gruntar, Advokat, Tolmein. — Friedl, k. k. Bezirkskommissär, Gottschee. — Wanic, Kfm., Krajina. — Urbanic, Kfm., Ugram. — Kornstein, Kfm., Buda- pest. — Zbarsky, Fabrikleiter, Bukarest. — Cibic, Kfm., Fiume. — Penza, Bej., Kassenfuß. — Pollak, Adv., Weipert.

Hotel Elefant.

Am 20. September. Richter, Theaterdirektor, f. Frau, Klagenfurt. — Dr. Fränk, Priv., Düsseldorf. — Bojacet, Priv., Gradiše. — Dr. Schwegel, Priv., Belbes. — Dr. Suetpe, k. k. Hofrat, f. Frau; Kraus, Kfm., Prag. — D'Ans, Privatier, Fiume. — Dolenc, Priv., Krainburg. — Mikstovic, Grener, Kfste., Ugram. — Groß, Kfm., Linz. — Talir, k. u. l. Oberleutnant, Graz. — Herzan, Kfm., Krusevac. — Cucanic, Sekretär, f. Frau, Klana. — Palm, Kfm., Braunau. — Koubitschet, Luka, Kfste., Prag. — Tonini, Inspektor der Südbahn, f. Frau; Hodevar, Jurist, Trief. — Mayer, Priv., Oberlaibach. — Dell Moro, Oberleutnant; Zelligetti, Kommer- zienrat, Wschau. — Wirsperger, Oberlehrer, Bassach. — Krämer, Oberlehrer, Villach. — Watonig, Kfm., St. Martin. — Tauber, Kfm., Voglar. — Rohrmann, k. k. Regierungsrat, f. Frau; Dr. Weiß, Priv.; Reblin, Ing.; Lanterstein, Adler, Tschepfer, Mayer, Korber, Stolz, Kfste., Wien. — Stollen, Priv., f. Sohn, Stuttgart. — Hofinger, Priv.; Griesler, Lehrerin, Bieselberg.

SARG, 60 WIEN. KALODONT BESTE HALTES ZAHN-CRÈME (576) 42-22

Meteorologische Beobachtungen in Laibach. Seehöhe 306,2 m. Mittl. Luftdruck 736,0 mm.

Table with 6 columns: September, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimetern mit 0,2 reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag in Millimetern. Data for 21st and 22nd September.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt 15,3°, Normale 14,1°.

Wettervorausage für den 22. September für Steier- mark, Kärnten und Krain: Meist heiter, stellenweise Boden- nebel, schwache Winde, mäßig warm, unbestimmt, herrschende Witterung anhaltend. — Für das Küstenland: Schönes Wetter, meist heiter, schwache Winde, mäßig warm, unbestimmt, herr- schender Witterungscharakter anhaltend.

Roncegno Natürliches Arsen-Eisenwasser. Stärkstes in Arsenik. Erfolgreich bei Blut-, Nervon-, Haut-, Frauenleiden, Malaria und Fieber. Artztlich empfohlen. Zu häuslichen Trinkkuren überall erhältlich. Bade- und Luftkurort Roncegno (Südtirol) 535 m. Kurhaus. Grand-Hotels I. R. Park 150.000 m². Subalpines Klima. Dolomitenpanorama. (1125) Mai-Oktober. Prospekte gratis. 24-18

Hinweis.

Unserer heutigen Nummer (Stadttafel) liegt ein Pro- spekt über die in dieses Klassikerverlag neu herausgegebene Ausgabe von Schillers sämtlichen Werken bei; man wolle sich der beigegebenen Bestellkarte freundlichst bedienen.

Kinematograph Pathé (früher Edison).

Programm (3018)

vom 22. bis zum 24. September:

- 1.) Der tanzende Kürbis (komisch). — 2.) Mehr als Armut (Drama). — 3.) Die Zusammenkunft der Monarchen in Venedig (nach der Natur). — 4.) Die Braut des Cowboys (Drama). — 5.) Zum Scherz vertriebt (komisch).

Elektroradiograph „Ideal“ (im Hotel „Stadt Wien“).

Programm (1985)

vom 22. bis zum 24. September:

- 1.) Die Hutfabrik (nach der Natur). — 2.) Nicolà de Lapi (ein Familiendrama). — 3.) Vom Ei bis zum Brüten (nach der Natur). — 4.) Der beraubte Polizeikommissär (komisch).

Monatzimmer 2-1 an einen soliden Herrn zu vergeben: Villa Wettach, I. Stock links.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Wellner G., Die Flugmaschinen, Theorie und Praxis, Berechnung der Drachensflieger und Schraubenflieger, mit 100 Abbildungen und 2 Tafeln, K 12.— Riegler Sid., Der Amateurastronom, geb. K 2.20.— Canter D., Die Haus- und Hotel-Telegraphie und Telephonie, K 3.30.— Beyse J., Katechismus der Kellerwirtschaft für Weinproduzenten, Weinhandl. und Weinwirte, 5. Auflage, K 2.20.— Toedemann A. v., Salzwaſſer und Brise, Briefe von einer Segelreise um Cap Horn, K 1.80.— Andes L. Edg., Die Fabrikation der Kopal-, Terpentinöl und Spirituslase, 3. Auflage, K 6.— Haenig A., Ing., Der Graphit, K 4.40.— Hasterlik Dr. Alfred, Der Tafelberg und die technische Verwertung der Senfpflanze, K 3.30.— Lehner S., Die Kette und Klebmittel, K 2.— Miller J. B., Die Glas-ägerei, K 2.— Richter K., Zink, Zinn und Blei, eine ausführliche Darstellung der Eigenschaften dieser Metalle, ihrer Legierungen untereinander und mit anderen Metallen, sowie ihrer Verarbeitung auf physikalischem und chemischem Wege, 2. Auflage, K 3.60.— Conradin B., So baut man sich ein Torpedo- und ein Unterseeboot, K 1.20.— Bahr Hermann, Dalmatinische Reise, K 3.60.— Kappstein Th., Rudolf Euden, der Erneuerer des deutschen Idealismus, K 1.80.— Verolzheimer Dr. Fr., Deutschland von heute, K 7.20.— Hoppenstedt J., Sind wir kriegsfertig?, K 4.80.—

Hoppenstedt J., Die Schlacht der Zukunft, K 4.80.— Bullen Frank L., Cut of from the world, K 1.80.— Wilde Oskar, The happy prance and other tales, K 1.92.— Rita, The house called Hurrish, K 1.92.— Meyer Prof. Dr. Fr., Grammatik des Wörterbuch der englischen Sprache, K 1.10.— Wie baue ich viele und gute Kartoffeln? K —72.— Sinapius Ad., Zehn Unterrichtsbriefe zur vollständigen Erlernung des Hypnotismus, Magnetismus etc., K —72.— Sinapius Ad., Der persönliche Magnetismus, K —72.— Hildebrand R., Nachweis der Urkraft der Welt mit der Erklärung des ganzen Weltgebäudes und aller Naturerscheinungen durch die Wirkung einer einzigen Kraft, K 5.40.— Ruß Dr. R., Der Graupapagei, seine Naturgeschichte, Pflege, Abzucht und Zucht, K 2.70.— Rohrmann Hubert, Kulturrisis, K 1.50.— Rüdlich Dr. S., Kartellbetrieb, K 7.20.— Kretsch Berth., Allgemeine Musiklehre, K —36.— Klett Dr. Alfred, Das Auge, seine normale Funktion, seine Erkrankungen und ihre Behandlung, K —36.— Sinapius Ad., Wie veranlaßt ich hypnotische Vorstellungen? K —72.— Giffard P., La piste du Tsar, K 1.80.— Hachet-Souplet P., Untersuchungen über die Psychologie der Tiere, K 3.60.— Schmidt Lothar, Die Renaissance II. Band, K 6.— Bagatella A., Regeln zur Verfertigung von Violinen, K 1.80.— Landy Friedr., Eine viermal bezahlte Rechnung, K 2.40.— Meili Dr. F., Lehrbuch des internationalen Konfursrechts, K 9.— Conrad Prof. Dr. J.,

Grundriß zum Studium der politischen Ökonomie IV.: Gl.: /1: Gewerbestatistik, K 10.80.— Koch Prof. Dr. W., Die Deutschen in Österreich und ihr Ausgleich mit den Tschechen, K 2.40.— Grotthuß Jeanot Emil Freiherr v., Aus deutscher Dämmerung, Schattenbilder einer Übergangskultur, 4. Auflage, geb., K 4.80.— Mühl K., Larven und Käfer, K 1.68.— Migula J., Allg. Pilzkunde, K 1.20.— Marzell H., Die Pflanzenwelt der Alpen, K 1.20.— Kirchner Prof. Dr. Martin, Die Tuberkulose und die Schule, K —96.— Krüger und v. Ehrenkreuz, Praktischer Reitlehrer, K 2.40.— Bosko C., Der weltberühmte Zauberermeister und Taschenspieler, K 2.40.— Vichtenstädt S., Die Prachtfunken, K 1.20.— Niedermayr H., Der meisterhafte Billardspieler, 1.80.— Hartung M., Die wunderbaren Kräfte der Sympathie, K 1.20.— Siebert Dr. F., Ein Buch für Eltern, den Vätern heranwachsender Söhne, den Müttern heranwachsender Töchter, K 2.16.— Woodworth Jos. B., Die Herstellung von Werkzeugen und die Maschinenfabrikation nach amerikanischem System, gbb. K 18.— Dr. D. W., Die Symbole der Freimaurer, K 1.80.— Schröder Chr., Der Klemperer mit Atlas, K 14.40.— Hartmann Dr. Franz, Hermetische Kün-dergeschichten, K 1.20.— Böhme Edwin, Das Gedankenleben und seine Beherrschung, K 1.20.

Vorrätig in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Jg. v. Kleinmayr & Feb. Bamberg in Laibach, Kongreßplatz 2.

Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 21. September 1909.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Börsen Lose“ versteht sich per Stück.

Table with multiple columns listing various financial instruments, their prices, and exchange rates. Includes sections for Allgemeine Staats-schuld, Staats-schuld d. i. Reichs-rate vertretenen König-reiche und Länder, Eisenbahn-Staats-schuld-verschreibungen, Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, Diverse Lose, and Banks.

Advertisement for J. C. Mayer, Bank- und Wechselgeschäft, featuring services like Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien, etc., and Privat-Depots (Safe-Deposits).

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 216. Mittwoch den 22. September 1909.

(3283) 3. 22.035. Kundmachung. Mit der Kundmachung vom 9. September 1909, Z. III B. 14/39 ex 1909, hat die k. k. kroat.-slav.-dalmat. Landesregierung in Agram unter gleichzeitiger Aufhebung ihrer Verfügung vom 11. Juni 1909, Z. III B. 14/22 die Einfuhr von Vieh und Fleisch aus den im Reichs-rate vertretenen Königreichen und Slavonien nach den Königreichen Kroatien und Slavonien bis auf weiteres nachstehend geregelt: I. In Gemäßheit des § 1, Absatz 1, des II. Teiles der Verordnung der k. k. kroat.-slav.-dalmat. Landesregierung, Abteilung für Inneres, vom 13. Februar 1904, Nr. III B 96/3, und nach Maßgabe des § 1, Absatz 2 und 3, sowie des § 4, Punkt 2, desselben Teiles der zitierten Verordnung, ist wegen des Bestandes von Tierjuchen in den im Reichs-rate vertretenen Königreichen und Ländern die Einfuhr der jeweilig in Betracht kommenden Tiergattungen aus den in den offiziellen, periodisch erscheinenden, österreichischen Tierjuchenaussweisen versucht angeführten Gemeinden und deren Nachbargemeinden verboten. II. Wegen Bestandes der Schweinepest ist das Einbringen von Schweinen aus den Grenz-

bezirken: Gottschee, Gurtsfeld, Rudolfswert und Tschernembl sowie wegen des Bestandes des Schweinerotlaufes das Einbringen von Schweinen aus den Grenzbezirken Gottschee, Rudolfswert und Tschernembl verboten. Auf verbotswidrig eingebrachte Transporte finden die Bestimmungen des § 155 des Gesetzes vom 27. August 1888, über die Regelung des Veterinärwesens in den Königreichen Kroatien und Slavonien Anwendung. III. Das Einbringen von frischem Fleische ist nur zulässig, wenn die Sendungen durch Zertifikate des Inhabers ausgewiesen werden, daß die betreffenden Tiere bei der vorchriftsmäßig gepflogenen Beschau sowohl im lebenden Zustande als auch nach der Schlachtung von einem behördlichen Tierarzte gesund befunden worden sind. Dies wird mit Bezug auf die hierortige Kundmachung vom 19. Juni 1909, Z. 13.994, welche hiemit außer Kraft gesetzt wird, zur allgemeinen Kenntnis gebracht. R. I. Landesregierung für Krain. Laibach, am 19. September 1909.

Št. 22.035. Razglas. Z razglasom z dne 9. septembra 1909, št. III B 14/39, je kr. hrv. slav. dalm. deželna vlada v Zagrebu razveljavila svojo odredbo z dne 11. junija 1909, št. 14/22, ter obenem do nadaljnje odredbe uvažanje živine in mesa iz kraljevin in dežel, zastopanih v državnem zboru, v kraljevini Hrvaško in Slavonsko uravnala tako: I. V zmislu § 1., odst. 1, II. dela ukaza kr. hrv. slav. dalm. deželne vlade, oddelek za notranje stvari, z dne 13. februarja 1908, št. III B 96/3, in po določilih § 1., odst. 2. in 3., ter § 4., točka 2 istoga dela navednega ukaza je zaradi obstoječih kug v kraljevini in deželah, zastopanih v državnem zboru, prepovedano uvažati vsakokratno v poštev vzete živinske vrste iz okuženih občin in njih sosednjih občin, navedenih v uradnem periodično izhajajočem avstrijskem izkazu o živinskih kugah. II. Zaradi obstoječe svinjske kuge je prepovedano uvažati prašiče iz obmejnih okrajev Kočevje, Krško, Rudolfovo in Črno-

melj, takisto je zaradi svinjske rdečice prepovedano uvažati prašiče iz obmejnih okrajev Kočevje, Rudolfovo in Črnomelj. Na transporte, ki se vpeljejo zoper to prepoved, se uporabljajo določila § 155. zakona z dne 27. avgusta 1888, ki uravnava veterinarstvo v kraljevini Hrvaška in Slavonika. III. Uvažanje svežega mesa je dopustno samo tedaj, kadar je pri pošiljatelj potrdilo, da je dotično živino ogledal oblastveni živinozdravnik tako, kakor je predpisano in to tedaj, ko je bila še živa, kakor tudi potem, ko je bila že zaklana, in da je našel popolnoma zdravo. To se z ozirom na tukajšnji razglas z dne 19. junija 1909, št. 13.994, ki se obenem razveljavlja, daje na občno znanje. C. kr. deželna vlada za Kranjsko. V Ljubljani, dne 19. septembra 1909.